

# 2021

## JAHRESBERICHT



# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
<b>Was kann Suchtprävention?</b>	<b>6</b>
Die Rolle der Familie in Zeiten von Corona	8
Entwicklungen im Bereich Suchtprävention	12
<b>Was kann Sexualpädagogik?</b>	<b>16</b>
Mit Kindern über Sexualität reden. Wie mache ich das?	18
Entwicklungen im Bereich Sexualpädagogik	22
<b>Zahlen/Daten</b>	<b>26</b>
<b>Das Team der Fachstelle</b>	<b>30</b>

# Impressum

**Fachstelle für Suchtprävention NÖ**  
Brunngasse 8, 3100 St. Pölten

Alle Angaben ohne Gewähr.  
St. Pölten, Dezember 2021

# Vorwort

*Der aktuelle Jahresbericht zeigt erneut deutlich, wie vielfältig und umfassend die Tätigkeiten der Fachstelle NÖ sind, die dabei als DIE Drehscheibe für alle Belange der Suchtprävention und Sexualpädagogik in Niederösterreich agiert. Auch und besonders in Krisenzeiten hat es die Fachstelle NÖ durch Erweiterung der Angebotspalette geschafft, die Familien in ihrem plötzlich veränderten Alltag zu stärken.*

Krisenzeiten sind fordernde Zeiten, die raschem Handeln und stetigem Evaluieren bedürfen. Besonders spürbar war die Pandemie auch in unseren Bildungseinrichtungen, und so wurden die Fachkräfte im Schulbereich und in der Jugendarbeit von der Fachstelle NÖ mit innovativen Ergänzungen zu bestehenden Projekten bei der Umsetzung in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. Durch den einfachen Zugang zu den neuen Angeboten wurden diese sehr häufig gebucht, und das Feedback war ausnahmslos positiv. Aber auch das Familienleben wurde vor neue Herausforderungen gestellt, die es immer noch gemeinsam zu bewältigen gilt. Während zahlreiche Einrichtungen und öffentliche Orte geschlossen oder nur unter strengen Auflagen geöffnet waren, waren die Familien besonders gefordert, den Kindern und Jugendlichen Halt und Struktur in dieser herausfordernden Zeit zu vermitteln.

Die Fachstelle NÖ hat sich auch in Zeiten der Pandemie als starker und verlässlicher Partner unserer Familien und damit als krisenfestes Kompetenzzentrum erwiesen.

Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen Mitarbeiter\*innen der Fachstelle NÖ für ihren Einsatz, ihre stetigen Bemühungen und ihr Engagement im Sinne der Suchtprävention und Sexualpädagogik und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung!




**LR<sup>in</sup> Christiane Teschl-Hofmeister**  
Landesrätin Bildung, Familien und Soziales



**Statistik gesamter Verein**  
September 2020 - August 2021

		Einheiten	Personen
<b>Suchtprävention</b>	Betriebe / Arbeit	60	91
	Familie / Eltern	76	598
	Gemeinde	25	233
	Heime / Wohnen	7	17
	Jugendarbeit	103	628
	Kindergarten	168	672
	Schule / Ausbildung	1.632	2.929
	Vereine / Gesundheitswesen	102	153
	<b>SUMME</b>	<b>2.173</b>	<b>5.321</b>
<b>Sexualpädagogik</b>	Familie / Eltern	12	113
	Jugendarbeit	24	31
	Kindergarten	29	37
	Schule / Ausbildung	940	3.010
	<b>SUMME</b>	<b>1.005</b>	<b>3.191</b>
<b>Qualitätssicherung</b>	<b>357</b>	<b>560</b>	
<b>Gesamter Verein</b>	<b>3.535</b>	<b>9.072</b>	



**Dr. in Ursula Hörhan, MPH**  
Geschäftsführung und Suchtkoordination NÖ

*Außergewöhnliche Zeiten bringen außergewöhnliche Herausforderungen mit sich - und benötigen besonders kreative Lösungen.*

Die COVID-19 Pandemie beschäftigte uns auch im letzten Jahr sehr intensiv, und das Team der Fachstelle war stets bemüht, für die Suchtprävention und die Sexualpädagogik neue Ansätze zu finden. Wir haben unsere Angebotspalette weiter umgestellt. Viele unserer Angebote stehen nun weiters auch online zur Verfügung, zusätzlich haben wir neue geschaffen. Auch wenn wir unsere Angebote lieber in Präsenzform durchgeführt hätten, um den Austausch unter den Teilnehmer\*innen stärker zu fördern, haben wir sehr gute Erfahrungen bei den Online-Fortbildungen für Pädagog\*innen, den Online-Workshops für Schüler\*innen und den unbürokratischen Online-Elternabenden gesammelt. Gerade die Elternabende erfreuten sich großer Beliebtheit. Die psychische Belastung aufgrund von Homeoffice und Homeschooling war spürbar. Unser Ziel ist es, Methoden für eine gute Entwicklung der psychosozialen Gesundheit für Eltern, Kinder und Jugendliche aufzuzeigen. Im Rahmen unserer neuen Website versuchen wir, zusätzliche Informationen zielgerichtet aufzubereiten und als Blogbeiträge zur Verfügung zu stellen.

Die Weltgesundheitsbehörde (WHO) definiert psychosoziale Gesundheit als den Zustand des Wohlbefindens, wenn die eigenen Fähigkeiten voll ausgeschöpft werden können, die normalen Lebensbelastungen gut bewältigt werden sowie auch produktiv gearbeitet werden kann (vgl. WHO Mental Action Plan 2013-2020, Gesundheitsziele Österreich Langfassung 2012). Der „neue“ Alltag begleitet uns alle nach wie vor und beeinflusst das Wohlbefinden jedes\*r Einzelnen.

Wir gestalten unser Handeln heute für die Zukunft. In krisenhaften Situationen reduzieren sich unsere Handlungsmöglichkeiten, und nicht alle erlernten, erlernten und gewohnten Problemlösungsstrategien sind anwendbar. In der Gesundheitsförderung und Prävention vermitteln wir Personen, den Zusammenhang des Lebens mit der Welt zu verstehen (Verstehbarkeit), das eigene Leben selbst zu gestalten (Handhabbarkeit) und das Leben als sinnvoll zu empfinden (Sinnhaftigkeit). So können Schwierigkeiten in Angriff genommen und bewältigt sowie das Positive aus diesen Erfahrungen mitgenommen werden. Wenn uns das gelingt, entsteht Gesundheit. Krisen können auch als Chance gesehen werden, um bestehende Copingstrategien zu überdenken und neue zu erlernen. So werden wir widerstandsfähig im Umgang mit Krisen.

**Wir wünschen Ihnen eine spannende Zeit und interessante Einblicke beim Durchblättern und Lesen unseres Jahresberichts 2021.**

# Was kann Suchtprävention?

Suchtpräventive Maßnahmen zielen darauf ab, Menschen zu einem eigenverantwortlichen, gesetzeskonformen, sozial verträglichen und situationsangemessenen Umgang mit psychoaktiven Substanzen zu befähigen. Das gleiche gilt auch für substanzungebundene Verhaltensweisen, die zu einem Missbrauch bzw. zu einer Abhängigkeitserkrankung führen können. Weiters sollen Risikofaktoren vermindert werden, die Missbrauch und Suchtentwicklung begünstigen.

Erfolgreiche Suchtarbeit gelingt, wenn alle Maßnahmen von Gesundheitsförderung über Prävention bis hin zu Therapie und Inklusion aufeinander abgestimmt sind und einander ergänzen. Die Basis für die Suchtarbeit in Niederösterreich ist die ganzheitlich ausgerichtete NÖ Suchtstrategie 2016 und die Österreichische Suchtpräventionsstrategie. Die Fachstelle NÖ orientiert sich am erweiterten Suchtbegriff der substanzgebundenen und substanzungebundenen Suchtformen.

Tolles Rundpaket zum Thema Mediennutzung und deren Chancen und Gefahren für Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Erziehungsberechtigte.

Suchprävention ist ein pädagogisch wichtiges Thema, das durch externe Expertinnen noch besser abgedeckt werden kann.

Ich kann jedem nur sehr ans Herz legen, sich mit diesem Thema intensiver zu beschäftigen. Für ein liebevolleres Miteinander und auch ein liebevolleres Mit-Sich-Selbst-Sein!

## WIE ARBEITEN WIR?

Wir bieten wirksame Maßnahmen zu Vorbeugung, Früherkennung und Frühinterventionen in den Bereichen Bildung, Familie, Freizeit, Gemeinden und Arbeit an. Wir informieren dem Alter entsprechend, erfahrungsbezogen und sachlich über Suchtmittel (z.B. Tabak, Alkohol, Cannabis) und suchtrelevante Verhaltensweisen (z.B. Essstörungen, digitale Medien, Glücksspiel) sowie über Ursachen von Sucht und Möglichkeiten der Prävention.

## WAS BIETEN WIR?

- Referent\*innen mit einer Grundausbildung in den Bereichen Soziale Arbeit, Soziologie, Psychologie, Psychotherapie, Pädagogik und Medizin sowie einer suchtspezifischen Zusatzausbildung (zertifizierte Referent\*innen)
- Standardisierte Workshop-Abläufe
- Maßgeschneiderte Seminarangebote für Ihre Einrichtung
- Laufende Qualitätskontrolle
- Wissenschaftlich fundiertes Fachwissen
- Supervision und Weiterbildungen
- Jahrzehntelange Erfahrung

## WARUM EXTERNE EXPERT\*INNEN AN SCHULEN?

Über unsere Workshops und Fortbildungen werden Ressourcen eingebracht, die Lehrkräfte oft selbst nicht zur Verfügung stellen können. Meist liegt es an zeitlichen Gründen oder der fehlenden Ausbildung. Es braucht methodische und didaktische Kompetenzen, um das spezielle Wissen zu vermitteln.

Wir buchen Ihr Angebot, weil es genau auf die Problematiken in unserer Schule zugeschnitten ist.

Sehr informativ und kompetente Referentinnen. Sehr gute Denkanstöße, die Freiraum für eigenes Handeln/Nachdenken lassen. Auf viele Lebenslagen/Altersgruppen umsetzbar.

Mit Hirn, Herz und vielen Sinnen das Thema Suchtprävention und Medienkompetenz erschlossen! Auch von Eltern und KollegInnen kam nur positive Rückmeldung! Wir empfehlen Sie in jedem Fall weiter!

# Die Rolle der Familie in Zeiten von Corona



Autorinnen: DSA<sup>in</sup> Judith Köttstorfer, Mag.<sup>a</sup> Maria Laaber



Das Schuljahr 2020/21 war von vielen Entbehrungen und Lockdowns geprägt. Familien mussten mehr denn je leisten, da Einrichtungen wie Schulen oder Jugendzentren teilweise geschlossen blieben und die Nachbarschaft und der Freundeskreis größtenteils nur virtuell verfügbar waren. Die Fachstelle NÖ legte daher einen Schwerpunkt auf die Unterstützung der Zielgruppe Familie.

Nach dem doch eher unbeschwerten Sommer 2020 hofften wir alle, dass wir ohne größere Einschränkungen durch das folgende Schuljahr kommen würden. Leider kam es anders – erneute Lockdowns und Kontaktbeschränkungen dominierten unseren Alltag. Was blieb, war die Familie. Eltern und andere Bezugspersonen mussten Aufgaben übernehmen, die unter „normalen Umständen“ von vielen getragen werden. Kinder und Jugendliche konnten nicht mehr zur Schule gehen, auch die Unterstützung durch Großeltern fiel zum Teil weg, um die ältere Generation keinem größeren Infektionsrisiko auszusetzen. Das afrikanische Sprichwort „Zum Erziehen eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf“ verlor zwar nicht an Bedeutung, konnte jedoch nur sehr eingeschränkt zur Anwendung kommen. Die Kernfamilie musste viele Aufgaben übernehmen, was verständlicher Weise zu großen Herausforderungen und Mehrfachbelastungen durch Homeschooling, Haushalt, Homeoffice etc. führte.

Die Fachstelle NÖ stellte daher gezielte Überlegungen an, wie Familien in diesen schwierigen Zeiten noch besser unterstützt werden können – und setzte verschiedene niederschwellige Angebote.

## Auswirkungen der Coronakrise auf das Konsumverhalten und die psychische Gesundheit

Eine österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzkonsum in der Allgemeinbevölkerung<sup>1</sup> kommt bezüglich der Auswirkungen des ersten Lockdowns auf das Konsumverhalten nicht zu eindeutigen Ergebnissen. Während die meisten Konsument\*innen legaler und illegaler psychoaktiver Substanzen keine wesentlichen Veränderungen berichten, zeigt sich im Bereich des Computerspielens ein deutlicher Anstieg: Ein Drittel der Befragten gibt an, vermehrt computerezuspielen. Befragt wurde ein Querschnitt der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren.<sup>2</sup> Längerfristige Effekte des Lockdowns auf Suchterkrankungen und die psychische Gesundheit sind derzeit jedoch noch nicht abschätzbar, weil diese oft zeitverzögert auftreten.<sup>1</sup>

In der Trendspotter-Studie der Gesundheit Österreich GmbH<sup>3</sup> zeigt sich für den Zeitraum Juni bis Dezember 2020 eine leicht gestiegene Inanspruchnahme von Einrichtungen der Suchthilfe über fast alle Bereiche. Bei Angeboten für die psychische Gesundheit und bei Angeboten der Fernberatung (Onlinetherapie) wird über alle Suchtbereiche (Alkohol, Drogen, Glücksspiel) hinweg eine etwas stärkere Zunahme wahrgenommen.

Die Donau-Universität Krems<sup>4</sup> hat die psychische Gesundheit der Österreicher\*innen seit Beginn der Pandemie wiederholt untersucht. Laut deren erster Studie vom April 2020 stiegen psychische Symptome für Depressionen, Ängste oder Schlafprobleme auf das Drei- bis Fünffache der Werte vor der Pandemie an. Auch Folgeuntersuchungen im Juni und September 2020 zeigten eine gleichbleibend hohe Belastung.

# Die Rolle der Familie in Zeiten von Corona



## Unsere Angebote für Eltern und andere Interessierte

Während des letzten Schuljahres bot die Fachstelle NÖ eine Fülle an Online-Veranstaltungen für Eltern und andere Interessierte rund um das Thema Suchtprävention an. Diese Online-Abende dauerten eine Stunde und wurden von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Neben einem Informationsteil durch fachliche Referent\*innen konnten sich die Teilnehmer\*innen aktiv einbringen und Fragen stellen. Hier ein kleiner Abriss der Themen:

- *Wie schütze ich mein Kind vor Sucht?*
- *Faszination Computerspiele, Social Media & Co.*
- *Zu dick? Zu dünn? Förderung eines gesunden Essverhaltens*
- *Über Cannabis reden...*
- *Krisen als Entwicklungschance und Lernfeld*  
*Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen im Umgang mit den aktuellen Belastungen unterstützen?*
- *Social Gambling – Verstecktes Glücksspiel in Computer- und Handyspielen*
- *Über Alkohol reden... – Informationen und Tipps für Eltern*
- *Übers Rauchen reden – Unterstützung für Eltern in der „Erziehung zum Nichtraucher“*

Der Fachstelle NÖ war es wichtig, bestehende Projekte, soweit online gut durchführbar, weiter anzubieten. Da herkömmliche Austauschmöglichkeiten für Eltern weitgehend wegfielen, wurde die moderierte Gesprächsrunde „Treffpunkt Familie“ zum Thema „Wie nutzen wir Medien (Fernsehen, Handy & Co.)?“ neu konzipiert und den Eltern mittels interaktiver Methoden digital angeboten.

Die Fachstelle NÖ verfolgt bei ihren Projekten generell einen systemischen Ansatz. So versuchen wir beispielsweise bei Veranstaltungen im Kontext Schule, sowohl Pädagog\*innen als auch Schüler\*innen und Eltern zu erreichen, um auf mehreren Ebenen suchtpreventiv wirksam zu werden. Während der Phase der Einschränkungen durch die Pandemie boten wir deshalb Elternabende (Medienprojekt „Check your Limits!“, Suchtpräventions-Basic-Workshops, Mitspieltheater für den Kindergarten und die Volksschule)

virtuell an. Besonders in Krisenzeiten sind Kinder und Jugendliche noch verletzlicher und anfälliger für schädliche Bewältigungsstrategien, wie den Konsum von psychoaktiven Substanzen oder das exzessive Computerspielen.

Folglich versuchten wir, Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern auch medial zu erreichen. Das niederösterreichische Magazin „Familienzeit“ der NÖ Familienland GmbH veröffentlichte unsere Artikel zu suchtpreventiven Themen und bewarb unsere Online-Elternabende. Es erschienen Beiträge zum Thema „Resilienz und Lebenskompetenzen“ mit Tipps für Eltern, wie sie ihre Kinder vor der Entstehung einer Suchterkrankung schützen können.

## Was können Eltern tun?

Wie wir aus der Entwicklungspsychologie wissen, ist die Bindung des Kindes zu einer Bezugsperson essenziell, um sich gesund zu entwickeln. Wenn Eltern dem Kind Geborgenheit und Liebe vermitteln, legen sie damit den Grundstein für eine gute emotionale und geistige Entwicklung und somit in weiterer Folge auch indirekt für eine gewisse Resistenz gegen Suchterkrankungen.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es sehr entlastend für Kinder und Jugendliche, wenn sie mit ihren Eltern über ihre Sorgen reden können. Eltern sollten ihrem Kind das Gefühl vermitteln, dass es so, wie es ist, angenommen wird. Alle Gefühle sollten gleichermaßen respektiert und gewürdigt werden. Jegliche Zeit, die in Familienaktivitäten investiert wird – die sogenannte „Quality Time“ –, kommt Heranwachsenden zugute und stärkt Kommunikations- und Beziehungsfähigkeiten. Regelmäßige Gespräche und gemeinsame Unternehmungen oder Interessen stärken die Verbindung zueinander.

Eltern kommt eine wichtige Rolle dabei zu, ihre Kinder beim Aufbau von Lebenskompetenzen zu unterstützen. Durch Lob und Anerkennung stärken sie das Selbstvertrauen ihrer Kinder. Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden unter anderem dadurch erlernt, dass Eltern ihren Kindern Aufgaben übertragen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand

entsprechen und deren selbstständige Bewältigung sie ihnen auch zutrauen. Das Einhalten von Regeln und Beachten von Grenzen sind wesentliche Themen, die den Familienalltag prägen, aber auch immer wieder zu Konflikten führen können. Elterliche Vorgaben sind für Kinder immens wichtig, da sie Sicherheit und Orientierung geben und dazu beitragen, Verantwortung zu übernehmen.

Weitere Fragestellungen, mit denen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung konfrontiert werden, wären beispielsweise:

- *Wie gehe ich mit Stress und Problemen um?*
- *Wie halte ich Misserfolge am besten aus?*
- *Wo kann ich mich hinwenden, wenn es mir nicht gut geht?*
- *Was tut mir gut, wie kann ich mich entspannen?*
- *Was genieße ich in meinem Leben und wie spürt sich Genuss überhaupt an?*

Eltern begleiten ihre Kinder auf dem Weg, für sich Antworten auf diese und andere Fragen in ihrem Leben zu finden. Ebenso wichtig ist, dass Eltern sich selbst mit diesen Themen auseinandersetzen, denn Eltern haben eine große Vorbildfunktion. Das Verhalten der Eltern sowie ihre Werte, Regeln und Normen prägen das Leben ihres Nachwuchses stark. Wenn Erwachsene beispielsweise bei Konflikten trotz möglicher heftiger Emotionen dennoch versuchen, einfühlsam zu bleiben, sich in den anderen hineinzuversetzen und die Situation konstruktiv zu lösen, wird auch das Kind mit großer Wahrscheinlichkeit in Konfliktsituationen ähnliche Verhaltensmuster übernehmen: Es wird versuchen, sich zu beruhigen, den anderen ausreden zu lassen und – wenn für sich selbst vertretbar – auch Kompromisse einzugehen.

Schließlich ist es auch für Eltern wichtig, ihre eigenen Grenzen gut zu kennen. Gerade in dieser herausfordernden Zeit sind viele an ihre Grenzen gestoßen. Frühzeitig zu handeln und sich Unterstützung zu suchen, wenn man verspürt, dass man Hilfe benötigt, ist kein Defizit, sondern eine Ressource! Vielen Menschen fällt es schwer, um Hilfe zu bitten und Unterstützung in Anspruch zu nehmen – auch hier können Eltern als Vorbilder dienen und dem eigenen Kind dieses Verhalten vorleben.

## Literatur:

<sup>1</sup> Kompetenzzentrum Sucht (2020): Berauscht durch die Krise? Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien.  
Zugriff am 12.07.2021: <https://jasmin.goeg.at/1555/>

<sup>2</sup> Strizek, J.; Busch, M.; Puhm, A.; Schwarz, T.; Uhl, A. (2021): Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Gesundheit Österreich, Wien.  
Zugriff am 12.07.2021: <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Drogen-und-Sucht/Berichte-und-Statistiken/%C3%96sterreichische-Repr%C3%A4sentativerhebung-zu-Substanzgebrauch.html>

<sup>3</sup> Priebe, B.; Busch, M. (2021): Sucht und COVID-19 – Trendspotter März 2021. Österreicherergebnisse der EBDD-Trendspotting-Studie über Auswirkungen von COVID-19 auf Menschen mit illegalem Substanzkonsum und auf Einrichtungen der Drogenhilfe in der Europäischen Union (erweitert um Alkohol und Glücksspiel). Gesundheit Österreich, Wien.  
Zugriff am 30.08.2021: [https://jasmin.goeg.at/1793/1/Bericht%20Trendspotter%20Survey%202020\\_2021\\_bf.pdf](https://jasmin.goeg.at/1793/1/Bericht%20Trendspotter%20Survey%202020_2021_bf.pdf)

<sup>4</sup> Psyche seit COVID-19 unter Dauerbelastung. (2020, 13. Oktober). Donau-Universität Krems.  
Zugriff am 12.07.2021: <https://www.donau-uni.ac.at/de/aktuelles/news/2020/psyche-seit-covid-19-unter-dauerbelastung0.html>

# Entwicklungen im Bereich Suchtprävention

Im Folgenden möchten wir Ihnen eine Auswahl unserer suchtpräventiven Schwerpunkte aus dem Jahr 2020/21 präsentieren.

Online auf [www.fachstelle.at](http://www.fachstelle.at) finden Sie zahlreiche weitere Projekte inklusive aller Details.



Autor\*innen: **Dr.<sup>in</sup> Ursula Hörhan, MPH; Markus Weißensteiner, MSc**

## Ärztliche Kurzintervention bei Alkohol- und Nikotinkonsum

Die Schulung zur Kurzintervention wurde speziell für Ärzt\*innen für den Einsatz in der täglichen hausärztlichen Praxis und bei Vorsorgeuntersuchungen konzipiert. Sie bietet ein strukturiertes und praktikables Interventionspaket für den Einsatz in der medizinischen Primärversorgung. Das Kurzinterventionskonzept ist ein strukturierter, klient\*innenzentrierter Gesprächsführungsansatz für die Beratung und Behandlung von Patient\*innen mit problematischen Konsummern bezüglich Alkohol und Nikotin.

Die Kurzintervention ist ein Produkt der ARGE Suchtvorbeugung, welches unter der Leitung der Fachstelle NÖ und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Suchtprävention (OÖ) und Kontakt+Co (T) im Berichtsjahr entwickelt wurde und ab Herbst 2021 zur Umsetzung kommen wird.



## Corona

Corona hat die Arbeitsweise der Suchtprävention stark verändert. Während bisher der direkte, persönliche Kontakt mit den Menschen genutzt wurde, um die Inhalte der Suchtprävention lebendig und wirksam zu vermitteln, so war es nun notwendig, neue Wege zu beschreiten. Unsere vielfältigen Themen und Angebote wurden mit Hochdruck webtauglich gemacht und in unterschiedlicher Weise (Film, Arbeitsmaterialien, Online-Vorträge, Online-Seminare etc.) dargeboten. Sowohl unsere Mitarbeiter\*innen als auch unsere Referent\*innen haben ihre Kompetenzen im Bereich von Vortragstools und nützlichen Apps (Zoom, Whiteboard, Mentimeter etc.) rasch ausgebaut, um das Thema Suchtprävention trotz fehlenden direkten Kontakts unseren Zielgruppen in ansprechender Weise näher bringen zu können.

## Alkohol – aber sicher!

Das Ausprobieren und Experimentieren mit der Alltagsdroge Alkohol gehört für viele Jugendliche zum Erwachsenwerden dazu, und es werden in diesem Lebensabschnitt entscheidende Weichen für den späteren Umgang mit dieser Substanz gestellt.

Um konsumbedingte Schädigungen zu verhindern, ist es uns ein besonderes Anliegen, durch möglichst frühe Interventionen Einfluss auf riskante Konsummern zu nehmen und einen eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Umgang mit Alkohol zu fördern.

Mit unserem Video und dem zugehörigen Arbeitsmaterial unter dem Titel „Alkohol – aber sicher!“ laden wir Sie dazu ein, dieses wichtige Thema in Ihren Einrichtungen mit Ihren Jugendlichen zu thematisieren und damit einen wesentlichen Beitrag für den möglichst sicheren Gebrauch von Alkohol zu leisten.



**LINK ZUM ARBEITSPAKET:**

<https://www.fachstelle.at/alkoholmaterialienunterricht>



# Entwicklungen im Bereich Suchtprävention

## Hilfe für Kinder und Jugendliche – durch Online-Elternbildung

Viele Kinder und Jugendliche haben durch die fehlenden sozialen Kontakte und die damit einhergehenden Einschränkungen im Bereich von Entwicklungsaufgaben besonders gelitten. Es war uns ein großes Anliegen, gerade für diese Gruppe Unterstützung zu bieten. So haben wir nicht nur Lehrer\*innen dabei unterstützt, mittels online verfügbarer Materialien die Lebenskompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern, sondern auch für Eltern viele Themen via Online-Elternabend aufbereitet (Themen siehe Seite 10). Eltern konnten auf einfache Weise an einem Zoom-Elternabend teilnehmen – ganz ohne außerordentliche technische Kenntnisse und einfach „vom Sofa aus“. Unser Ziel war es beispielsweise, zu vermitteln, was Kinder in Krisen brauchen und wie Eltern das trotz der Belastungen durch Homeoffice, Homeschooling etc. ohne großen zusätzlichen Aufwand vermitteln können. Dieses Angebot wurde von äußerst vielen Eltern genutzt. So konnten wir an einem Abend rund 200 Personen begrüßen.

## Dialogwoche Alkohol 2021

Zum dritten Mal fand heuer die Österreichische Dialogwoche Alkohol unter dem Motto „Wie viel ist zu viel?“ statt. Diesmal – coronabedingt – \*Online Only\*.

Im Rahmen der Dialogwoche wurde das Thema Alkohol – auch durch die Fachstelle NÖ – auf vielfältige Weise (Vorträge, Blog-Artikel, Schulungsmaterialien, Darstellung von Hilfsangeboten etc.) an die Bevölkerung herangetragen. Ziel war es, den Dialog über Alkohol zu fördern und den jeweiligen persönlichen Konsum zu reflektieren. Vielfältige Informationen und die Vermittlung von Hilfsangeboten rundeten das Angebot ab.

Die Österreichische Dialogwoche Alkohol ist eine Initiative der Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung in Kooperation mit dem Dachverband der österreichischen Sozialversicherung und der Gesundheit Österreich GmbH/Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich, und wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz gefördert.

## Wie man online Verstecken spielt!

Vieles, was unter normalen Umständen „kinderleicht“ ist – wie beispielsweise Versteckenspielen – funktioniert online einfach nicht so recht. So verhält es sich auch mit vielen unserer Methoden und Übungen, welche wir bei Fortbildungen und Vorträgen gerne einsetzen, um den Teilnehmenden suchtpräventive Inhalte anschaulich zu vermitteln oder diese gar erlebbar zu machen.

Da das nüchterne Vortragen einer Präsentation via Web Teilnehmende recht rasch ermüden würde, haben wir deshalb viele unserer Angebote von Grund auf neu konzipiert und Online-Ausführungen kreiert, welche die Teilnehmenden involvieren und zum Dranbleiben motivieren. Break-out Rooms für Kleingruppenarbeiten, Online-Quizze, vorbereitete Karten und Bilder auf Online-Boards etc. waren zu erarbeiten – und bescherten uns schließlich sehr positive Rückmeldungen der Teilnehmenden.

Apropos Versteckenspielen: Ein junges Mädchen schilderte mir vor kurzem eindrücklich, wie sie mit einer Freundin per Zoom-Konferenz verbunden war. Parallel dazu waren beide in der gleichen virtuellen Welt eingeloggt. Dort gab es Bäume, Sträucher, einen Fluss, Wiesen – kurz: alles, was gebraucht wird, um auch einmal in einer virtuellen Welt angeregt und mit viel Spaß Verstecken spielen zu können.

Österreichische Dialogwoche  
**ALKOHOL**  
17. – 23. MAI

# Was kann Sexualpädagogik?

„Sexualpädagogik soll altersgerecht, an der Lebensrealität von Kindern und jungen Menschen orientiert sein und auf wissenschaftlich gestützten Informationen basieren. Sie soll einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität darstellen und eine positive Grundhaltung sich selbst gegenüber sowie das eigene Wohlbefinden befördern.

Sie soll sich am Prinzip der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Vielfalt der Lebensformen (zum Beispiel sexuelle Orientierung, Geschlechteridentitäten) orientieren, soll Kompetenzen (zum Beispiel kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeiten) vermitteln und an internationalen Menschenrechten ausgerichtet sein.“

Auszug aus dem Grundsatzertlass der Sexualpädagogik (2018)

„  
Unser Thema war Abenteuer ICH. Wir Lehrer\*innen haben bemerkt, dass es den Kindern viel leichter fiel, mit den Referent\*innen über heikle Themen zu sprechen, als jetzt mit uns vertrauten Lehrer\*innen. Die Referentinnen haben alles klar beim Namen genannt, und somit war das für die Kinder nicht peinlich.  
“

“  
Ein sehr gelungenes Projekt, eine Bereicherung für Kinder und Eltern.  
“



## LINK ZUM VIDEO:

[https://www.youtube.com/watch?v=d\\_bPY9TbEQs](https://www.youtube.com/watch?v=d_bPY9TbEQs)



Gerne können Sie sich dazu unseren Imagefilm ansehen, der genau diese Frage beantwortet - zu finden auf YouTube unter „Was kann Sexualpädagogik?“ oder auf unserer Website unter den Blogbeiträgen.

## WAS ERWARTET SIE?

Wenn Sie sich für eine sexualpädagogische Veranstaltung an Ihrer Schule oder für Ihr Team entscheiden, dann erwartet Sie eine gute Beratung und unkomplizierte Abwicklung der Projektorganisation. Wir bieten mehrsprachige Elternbriefe, Infoblätter, eine Literatur- und Linkliste sowie ein Feedback im Anschluss an. Es besteht die Möglichkeit, Elternabende und Fortbildungen online durchzuführen. Sie können somit wählen, ob wir direkt an Ihre Schule oder über eine Online-Plattform zu Ihnen nach Hause kommen. Unser Team besteht aus Sexualpädagog\*innen, die immer zu zweit in einer Klasse bzw. mit einer Gruppe den Workshop durchführen. Drei bis vier Schulstunden nehmen wir uns Zeit, sexualpädagogisch zu arbeiten.

## WARUM EXTERNE EXPERT\*INNEN AN SCHULEN?

Über unsere Workshops und Fortbildungen werden Ressourcen eingebracht, die Lehrkräfte oft selbst nicht zur Verfügung stellen können. Meist liegt es an Zeitmangel oder der fehlenden Ausbildung. Es braucht methodische und didaktische Kompetenzen, um das Wissen zu vermitteln und mit diversen Zielgruppen professionell arbeiten zu können. Je nach Altersstufe und Bedürfnissen in der Klasse werden Zeichnungen angefertigt sowie Muster von Verhütungsmitteln zum Anschauen oder Genitalmodelle mitgebracht. Im Kondomtraining, das ab der 7. Schulstufe durchgeführt wird, wird der richtige Umgang mit dem Verhütungsmittel gezeigt. Die Schüler\*innen müssen keine Prüfung ablegen, sie werden nicht benotet und können Fragen stellen, die sie ihren Lehrer\*innen vielleicht so nicht gestellt hätten. Die Stimmung ist gut, lustig und aufgeregt.

## WAS BIETEN WIR?

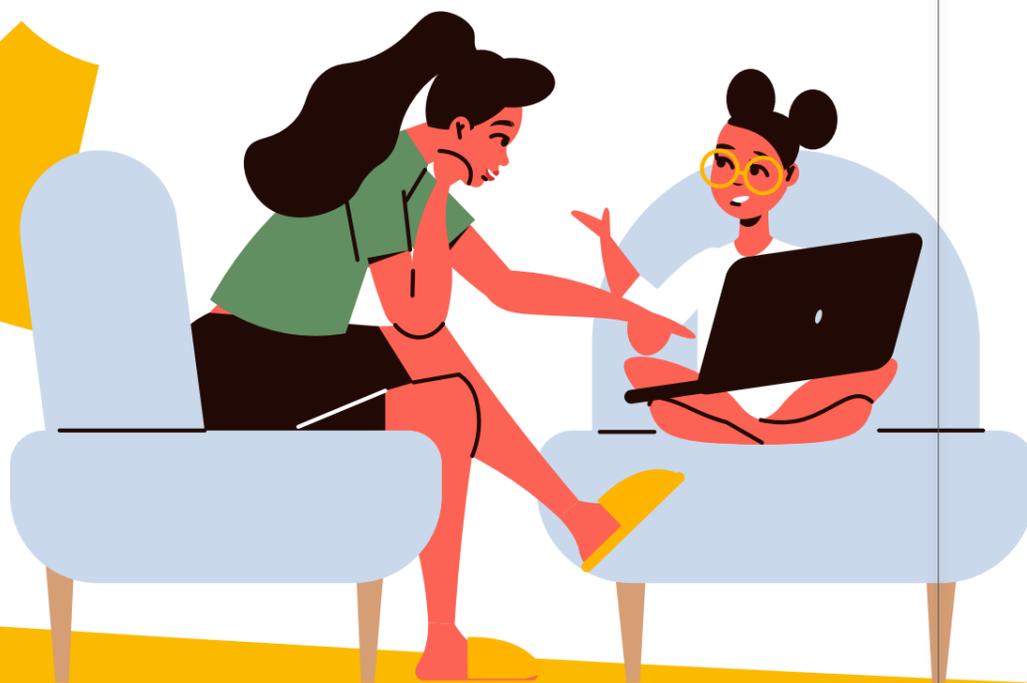
- Zertifizierte Sexualpädagog\*innen
- Standardisierte Workshop-Abläufe
- Maßgeschneiderte Seminarangebote für Ihre Einrichtung
- Laufende Qualitätskontrolle
- Wissenschaftlich fundiertes Fachwissen
- Supervision und Weiterbildungen
- Jahrelange Erfahrung

# Mit Kindern über Sexualität reden

## Wie mache ich das?



Autorin: **MMag.ª Verena Krall**



Eltern sind maßgeblich an der sexuellen Entwicklung ihres Kindes beteiligt. Sie sind die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen, wenn es um Sexuaufklärung geht. Mit unseren sexualpädagogischen Angeboten möchten wir Eltern dabei unterstützen und ermutigen, sich dieser Aufgabe zu stellen.

### Sexuelle Bildung zu Hause

Wie verhält es sich in Ihrer Familie zum Beispiel im Umgang mit Körper und Nacktheit? Werden die Geschlechtsteile korrekt benannt? Wie wird mit Streit und Versöhnung umgegangen und wie werden Freundschaften gelebt und Beziehungen gestaltet? All das zählt zu sexueller Bildung. Das geschieht bewusst und unbewusst. Das klassische, einmalige Aufklärungsgespräch ist schon lange nicht mehr zeitgemäß. Meist bestimmt das Kind selbst Tempo und Zeitpunkt seiner Fragen. Elternteile sind nun gefordert, die Fragen, die gerne unvorbereitet gestellt werden, altersadäquat zu beantworten. Diese verändern sich mit dem Alter, und auch die Antworten sollten daran angepasst werden. Während sich jüngere Kinder mit kurzen, sachlichen Erklärungen begnügen, die oft technische Details betreffen, können ältere Kinder vielleicht konkretere oder provozierende Fragen stellen. Dabei haben sie etwas von Freund\*innen oder aus den Medien aufgeschnappt und wollen sehen, wie Erwachsene darauf reagieren. Prinzipiell gilt: Wenn ein Kind bereit ist, sich eine Frage auszudenken, ist es auch alt genug, eine Antwort darauf zu bekommen.

### Wenn Fragen kommen

Wenn Ihnen im ersten Moment keine passende Antwort auf der Zunge liegt, können Sie sich Zeit verschaffen: „Das ist eine gute Frage! Lass mich noch darüber nachdenken und dann können wir uns später darüber unterhalten.“ Die Antwort muss auf jeden Fall nachgeliefert werden. Die Verantwortung sollten Eltern hier nicht ganz abgeben. Besprechen Sie Themen immer unabhängig vom Geschlecht Ihres Kindes.

Das Wissen um den eigenen und den anderen Körper schafft Vertrauen und nimmt Ängste. Es gibt mittlerweile eine große Auswahl an Aufklärungsbüchern für jedes Alter. Auch wenn Ihr Kind diesen nicht unbedingt immer die erwünschte Aufmerksamkeit schenkt, können sie Ihnen selbst als Hilfestellung dienen, eine passende Sprache zu finden. Und vielleicht beginnt auch Ihr Kind dann doch mal darin zu blättern. Sie als Eltern wiederum setzen damit ein Zeichen, dass zu Hause über Sexualität gesprochen werden darf.

Ab der Pubertät kommen andere „Informationsquellen“ hinzu, eine natürliche Abgrenzung zu den Eltern ist für die weitere Entwicklung wichtig. Nehmen Sie das nicht persönlich und bleiben Sie dabei trotzdem geschäftsbereit und interessiert an der Lebenswelt Ihres Kindes. Neue Werte und Normen sind notwendig, um sich eine eigene Meinung zu bilden und eine eigene Haltung in unterschiedlichen Bereichen zu entwickeln. Auch die menschliche Sexualität verändert sich im Laufe des Lebens und ist nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen.

## Im Sinne der Prävention

Warum soll zu Hause mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität geredet werden? Vor allem im Sinne der Prävention lohnt sich die Auseinandersetzung mit dem Thema. Eine altersgemäße Aufklärung trägt wesentlich zum Schutz vor sexuellem Missbrauch bei.

Das beginnt schon bei der richtigen Benennung der Geschlechtsteile. Das Erkennen, Setzen von Grenzen und Hilfestellen fällt gut aufgeklärten Kindern wesentlich leichter. Bei einer umfassenden sexuellen Bildung sind im Jugendalter sexuelles Risikoverhalten, sexuell übertragbare Infektionen und ungewollte Schwangerschaften deutlich reduziert.

Aufgeklärte Jugendliche erleben ihr erstes Mal tendenziell später und verhüten eher mit sicheren Verhütungsmitteln. Sie nehmen und lassen sich mehr Zeit mit der Entscheidung und erleben den äußeren Druck, „es endlich hinter sich zu bringen“ nicht in demselben hohen Ausmaß wie so manch andere.<sup>1</sup>

## Unterstützung von außen

Ein Schuljahr lang war es externen Fachkräften nicht bzw. kaum möglich, in den Klassen mit den Schüler\*innen sexualpädagogische Workshops durchzuführen. Wir alle haben gelernt, mit den Unsicherheiten umzugehen, haben Geduld bewiesen und uns alternative Möglichkeiten gesucht, wie wir für Bildungseinrichtungen erreichbar und zugänglich sein können. Erwachsenen fällt es wesentlich leichter, mit Unsicherheiten und Verzicht umzugehen und das nötige Verständnis dafür aufzubringen. Das wird nun auch von den Kindern und Jugendlichen erwartet, die in ihrer Entwicklung jedoch ganz woanders stehen.

Wie viel Zeit wurde in diesem Schuljahr für sexuelle Bildung aufgebracht, wenn Sexualpädagog\*innen nicht an Schulen dürfen und der Unterricht nicht wie gewohnt stattfindet? Was bedeutet das für die sexuelle Bildung von Kindern und Jugendlichen? Die Auswirkungen kennen wir noch nicht. Für uns war es wichtig, die Zielgruppen dennoch zu erreichen - in Form von Online-Veranstaltungen.

## Love goes on(line) – auch für Erwachsene

Neben den Online-Workshops für Jugendliche hat die Fachstelle NÖ auch in diesem Format Elternabende zu unterschiedlichen Themen der Sexualpädagogik angeboten (siehe Artikel „Entwicklungen im Bereich Sexualpädagogik“). Eltern haben oft viele Fragen und Unsicherheiten - und sind dankbar, wenn sie damit ernst genommen werden und Antworten bekommen. Ziel unserer einstündigen offenen Elternabende ist die Vermittlung von Informationen, die Reflexion der eigenen Erziehung und das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten. Ein niederschwelliges Angebot wurde hier gesetzt, und das Interesse an weiterführender Literatur oder Linkempfehlungen war groß.

Die Familie verbringt gerade viel Zeit unter dem gemeinsamen Dach und bekommt mehr voneinander mit, während die sexuelle Aufklärung in der Schule gerade zu kurz kommt. Nicht jede Frage Ihres Kindes lässt sich leicht beantworten. Diese Fragen kommen unvorbereitet. Auch eine gemeinsame Internet-Recherche wird nicht unbedingt empfohlen, wenn damit nicht noch mehr Fragen ausgelöst – anstatt Antworten gefunden – werden sollen. Wenn Ihr Kind Sie jedoch von Anfang an als wichtige Informationsquelle wahrnimmt, dann wird es sich auch mit seinen Fragen rund um Sexualität und Verhütung an Sie wenden. Und das kann nur in Ihrem Sinne sein.

Eltern und Erziehungsberechtigte übernehmen einen großen Teil der „Emotionsaufklärung“. Es werden Werte und Normen, Vorstellungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität vorgelebt. Ihre Aufgabe ist es, Sexualität positiv zu besetzen.<sup>3</sup>



## Eltern, Schule, Medien – Wer klärt auf?

Die repräsentative Befragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA) zur Jugendsexualität veröffentlichte Ende 2020 folgende Ergebnisse:

Aktuell geben 70 Prozent der Mädchen deutscher Herkunft an, dass die Mutter eine wichtige Ansprechperson für sexuelle Fragen ist, bei Mädchen mit Migrationshintergrund sind es 43 Prozent.

Bei Jungen verhält es sich ähnlich: 45 Prozent der Jungen ohne Migrationshintergrund geben den Vater bzw. 37 Prozent die Mutter als wichtige Ansprechperson der Sexualaufklärung an. Bei Jungen mit Migrationshintergrund trifft dies auf 27 bzw. 17 Prozent zu.

Für die sexuelle Bildung ist auch die Schule ein zentraler Ort: Bei beiden Geschlechtern und unabhängig von der kulturellen Herkunft sind Lehrer\*innen für Jugendliche wichtige Ansprechpersonen der Sexualaufklärung.

Für Jungen mit Migrationshintergrund sind sie – nach dem besten Freund oder der besten Freundin – sogar die wichtigsten Ansprechpersonen.

Knapp 70 Prozent der befragten Jugendlichen geben an, dass ihr Wissen vorrangig aus dem Schulunterricht stammt. Größtenteils auch aus dem Internet haben nach eigenen Angaben knapp 56 Prozent der Mädchen und 62 Prozent der Jungen ihr Wissen über Körper, Verhütung und Sexualität.<sup>2</sup>

Wie die Ergebnisse der aktuellen Befragung in Deutschland (siehe Info-Box) zeigen, ist das Zusammenspiel von Eltern, Schule und externen Expert\*innen die beste Voraussetzung, um Kinder und Jugendliche in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten. Das ist durch die – aufgrund des Internets – leichte Zugänglichkeit von nicht zuverlässigen Informationen umso wichtiger geworden.

Auf unserer Website [www.liebe-usw.at](http://www.liebe-usw.at) finden Sie neben Videos auch viele Fragen, die uns Jugendliche immer wieder in den Workshops stellen und die wir altersgerecht erklärt haben. Literatur- und Linkempfehlungen können Sie auf unserer Website beim jeweiligen Projektangebot downloaden.

Und für diesen Artikel wurde ich von folgenden Büchern inspiriert:

Gathen, K. von der, & Kuhl, A. (2018). Klär mich weiter auf: Noch mehr echte Kinderfragen zu einem aufregenden Thema (1. Aufl.). Klett Kinderbuch.

Müller, C. (2020). Sex ist wie Brokkoli nur anders. Ein Aufklärungsbuch für die ganze Familie (1. Aufl.). Edition Michael Fischer GmbH.

Schönborn-Hotter, K., Sonnberger, L., Staffelmeier, F., & Horak, A. (2020). Lina, die Entdeckerin (4. Aufl.). Achse Verlag.

### Literatur:

<sup>1</sup>BZgA (Hrsg.). (2016). Standards für Sexualaufklärung in Europa. FAQs. Fragen und Antworten. Zugriff am 25.08.2021: [https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user\\_upload/FAQ\\_WHO\\_BZgA\\_Standards\\_Deutsch.pdf](https://www.bzga-whocc.de/fileadmin/user_upload/FAQ_WHO_BZgA_Standards_Deutsch.pdf)

<sup>2</sup>BZgA (Hrsg.). (2020). Jugendsexualität 9. Welle. Zugriff am 25.08.2021: <https://www.bzga.de/aktuelles/2020-12-03-erste-ergebnisse-der-neuen-befragungswelle-bzga-studie-jugendsexualitaet/>

<sup>3</sup>Müller, C. (2020). Sex ist wie Brokkoli nur anders. Ein Aufklärungsbuch für die ganze Familie (1. Aufl.). Edition Michael Fischer GmbH.

# Entwicklungen im Bereich Sexualpädagogik

Das vergangene Schuljahr zeichnet sich durch die Erweiterung unserer Online-Angebote, neue Zielgruppen und Themengebiete aus. Außerdem lesen Sie hier über die Produktion von unserem ersten Lernvideo und Arbeitsmaterialien für den Unterricht zum Thema Menstruation.



## LINK ZUM ARBEITSPAKET:

<https://www.fachstelle.at/menstruationmaterialien>



## LOVE GOES ON(LINE)

So lautet der Titel unseres neuen Online-Workshops für Schüler\*innen ab der 7. Schulstufe. Schon im letzten Schuljahr haben wir Elternabende und Fortbildungen für Lehrkräfte auf ein Online-Angebot umgestellt. Bestärkt und motiviert durch unsere Referent\*innen, wurde schließlich auch ein dreistündiger Online-Workshop für Schulklassen ausgearbeitet - zu einem Zeitpunkt, als Online-Unterricht schon zur Routine geworden war.

Ein schriftliches, anonymes Feedback der Teilnehmenden am Ende des Workshops wurde neu eingeführt. In Präsenz, womöglich im Sesselkreis und kurz vor Workshop-Ende, fällt die Rückmeldung nie so ausführlich und vielleicht auch nicht so ehrlich aus. Mit dem Feedback der Schüler\*innen konnten wir unsere Arbeit verbessern und direkt an ihre Bedürfnisse anpassen. Um einen reibungslosen und gewinnbringenden Ablauf zu garantieren, wurden unsere Referent\*innen in umfangreichen Schulungen darauf vorbereitet. Der sichere Umgang mit den Plattformen und Online-Tools sowie ein abwechslungsreiches Präsentieren und Gestalten mit vielen Tipps und Tricks sind das Um und Auf, wenn es um digitales Lernen geht.

## Arbeitsmaterialien zum Thema Menstruation für den Unterricht

Über Menstruation zu sprechen ist leider immer noch ein Tabu. Die Auswirkungen davon sind alarmierend: Es gibt sowohl bei Mädchen als auch bei Burschen immense Wissenslücken zu dem Thema, Falschinformationen sind weit verbreitet und werden kaum hinterfragt. Obwohl die Hälfte der Weltbevölkerung fünf bis sieben Tage im Monat blutet und das über dreißig Jahre im Laufe eines Lebens, tun wir so, als würde das Phänomen nicht existieren. Was menstruierende Mädchen zu tun oder zu lassen haben, war schon immer von allerlei Mythen umrankt. Bei einer aktuellen medialen Verfolgung des Themas fällt jedoch auf, dass sich etwas ändert: Plötzlich gibt es Podcasts, Kunstausstellungen, Bücher und Comics zum Thema Menstruation. Politisch wird über die „Tamponsteuer“ diskutiert: Es wird eine Senkung oder Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Menstruationsprodukte gefordert. Oder die kostenlose Verfügbarkeit von Hygieneartikeln an Schulen, in Jugendzentren etc., die in einigen Ländern schon erfolgreich umgesetzt worden ist, um der sogenannten „Periodenarmut“ (Period Poverty) entgegenzuwirken.

Mit der Eigenproduktion von einem Kurzvideo und Arbeitsmaterialien für acht- bis 15-Jährige wird das Thema Menstruation ausführlich und für Pädagog\*innen im Unterricht gut umsetzbar behandelt. Das Video und die Arbeitsblätter sind unabhängig voneinander zu verwenden. Faktenchecks, Arbeitsblätter und Lösungen in zwei Schwierigkeitsstufen erklären unter anderem den Monatszyklus für Mädchen UND Burschen.

Schnell haben wir erkannt, dass unsere Referent\*innen auch vor der Kamera Naturtalente sind und Inhalte gut vermitteln können. Darüber hinaus gehen uns die Ideen und Themen nicht aus, weshalb weitere Videos und Materialien geplant sind. Spätestens im nächsten Jahresbericht werden Sie darüber lesen.

# Entwicklungen im Bereich Sexualpädagogik

In diesem Bereich, der noch immer ein Tabu ist, halten wir Aufklärung und einen ‚gesunden‘ und umfangreichen Umgang mit dem Bereich Sexualität für sehr wichtig. Das kann nur durch umfassende, verantwortungsvolle und natürlich kindgerechte Information funktionieren.

Für meine Schüler\*innen sind mir solche Angebote wichtig, da im Workshop Zeit ist, um Dinge zu besprechen, die nicht im Kernstoff enthalten sind - und weil es immer gut ist, mit unabhängigen, fremden Personen darüber reden zu können. Egal, wie offen die Klasse ohnehin ist.

**Zitat einer Schülerin:**  
„Der Workshop war einfach Bombe! Es war echt cool, hat mega Spaß gemacht und die 2 Frauen waren sehnhhr lieb.“

**Zeitgemäße, kurzweilige, anschauliche, dem Alter entsprechende, auf alle Fragen der Schüler\*innen eingehende, ausführliche, wirklich SUPER Veranstaltung!**

Ich habe diesen Workshop ‚Love goes on(line)‘ gebucht, da ich meinen Schüler\*innen ermöglichen wollte, von fremden Fachpersonen Inhalte vermittelt zu bekommen und neue Methoden kennenzulernen. Außerdem sollte dadurch Abwechslung in die Corona/Home-Schooling-Situation gebracht werden. Auch wir Lehrer\*innen konnten Fragen stellen und erhielten kompetente Antworten und Methoden. Ich denke, dass alle von diesem Projekt profitiert haben.

Eines der allerwichtigsten Angebote im Schuljahr, möchte es nicht missen.

## Sexualpädagogik im Wohnzimmer

Nicht mehr ganz so neu, aber ein sehr beliebtes Angebot in unserer Reihe, sind die Infoabende, die wir in regelmäßigen Abständen zu unterschiedlichen Themen kostenlos anbieten. Eltern, Erziehungsberechtigte und alle Interessierten dürfen sich angesprochen fühlen, wenn es um Sexualerziehung im Kindergarten, Pornos als Aufklärung bei Jugendlichen oder Fruchtbarkeit geht. Die unkomplizierte Abwicklung – Erreichbarkeit bzw. Verfügbarkeit im eigenen Wohnzimmer, auf Wunsch auch die anonyme Teilnahme genauso wie die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mitzudiskutieren – hat uns davon überzeugt, auch weiterhin offene Infoabende online anzubieten.

## Sexualpädagogische Begleitung im Kindergarten

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen und zeigen unterschiedliche sexuelle Verhaltensweisen. Hier ist es wichtig, zwischen der kindlichen und erwachsenen Sexualität zu unterscheiden: Kinder erleben ihre Lust mit all ihren Sinnen. Zwar zeigen sie ähnliche sexuelle Reaktionen wie Erwachsene, doch schreiben Kinder Erlebnissen, wie etwa an ihren Geschlechtsteilen zu spielen, keine sexuelle Bedeutung zu. Elementarpädagog\*innen sind manchmal verunsichert, weil über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern oft wenig bekannt ist.

Wir bieten im Rahmen des Projektes „Weinen, Wüten, Lachen! Suchtprävention im Kindergarten“ ein Aufbau-Modul der Sexualpädagogik für Elementarpädagog\*innen an. Inhalte sind Grundkenntnisse über die kindliche sexuelle Entwicklung und Anregungen für die Begleitung der sexuellen Entwicklung von Kindern im Betreuungsalltag. Die Nachfrage steigt, und immer mehr Kindergärten in Niederösterreich erkennen den Bedarf und nutzen die Fortbildung, den Austausch und die Reflexion in der Gruppe. Anmeldung und Kooperation erfolgen mit der Abteilung Kindergärten des Landes Niederösterreichs.

## Unsere Angebote im Überblick

Sexuelle Bildung umfasst auch Themen in den Bereichen Behinderung, Interkulturalität, sexualisierte Sprache und Gewalt sowie Prävention. Wir haben unser Angebot in der Erwachsenenbildung erweitert und bieten Seminare für unterschiedliche Zielgruppen und Schwerpunkte an. Was Ihnen schon bekannter vorkommen wird, sind unsere kostenlosen sexualpädagogischen Projekte ab der dritten Klasse Volksschule - für Schüler\*innen, Eltern und Pädagog\*innen.

Wenn Sie für Ihre Schule oder Einrichtung eine Veranstaltung buchen möchten oder Fragen zu sexualpädagogischen Konzepten, Unterstützungsangeboten und Standards haben, dann nehmen Sie über das Buchungsformular auf unserer Website bitte einfach Kontakt mit uns auf. Ihre unverbindliche Anfrage oder ein gezielter Wunsch führt direkt zu uns.



## NEWSLETTER Kennzahlen

SEPTEMBER 20 - AUGUST 21

	Erfolgreich zugestellte Mails	Öffnungen	Klicks	Klickrate (Klicks pro Öffnung)
<b>Reguläre Newsletter</b>				
NL September 20	<b>2.087</b>	1.881	301	26,3 %
NL Dezember 20	<b>2.143</b>	1.881	437	27,1 %
NL Februar 21	<b>2.126</b>	1.938	513	33,8 %
NL Juni 21	<b>2.105</b>	1.668	275	22,5 %
<b>Newsletter zu speziellen Anlässen</b>				
Dialogwoche Alkohol Mai 2021	<b>2.113</b>	1.844	403	24,8 %
Weltnichtraucher*innen-Tag Mai 2021	<b>2.112</b>	1.278	92	9,9 %
<b>Newsletter an Schulen</b>				
Arbeitspakete Mai	<b>1.294</b>	3.169	1.657	51,9 %

**Erfolgreich zugestellte Mails** = die Anzahl an Mails, die wir ausgeschildet haben. Sind 3 Leute im Verteiler, 1 hat ein volles Postfach und erhält dementsprechend keine neuen Mails, führt das dazu, dass wir hier 2 zugestellte Mails angezeigt bekommen.

**Öffnungen** = Die Anzahl der Male, wie oft eine Mail von uns geöffnet wurde. Empfangen heißt hier nicht, dass die Mail geöffnet

wurde. Es wurde auf die Mail geklickt. Man kann es sich so merken: schicke ich eine Mail aus und inkludiere eine Lesebestätigung, so zeigt uns diese Kennzahl die Anzahl der Mails an, die wir als gelesen bestätigt bekommen

**Klicks** = wie oft haben Personen, die unsere Mails bekommen haben, Links geklickt.

## Online-Elternabende

### in der Suchtprävention

**11** öffentliche Online-Elternabende mit **558** Teilnehmenden

### in der Sexualpädagogik

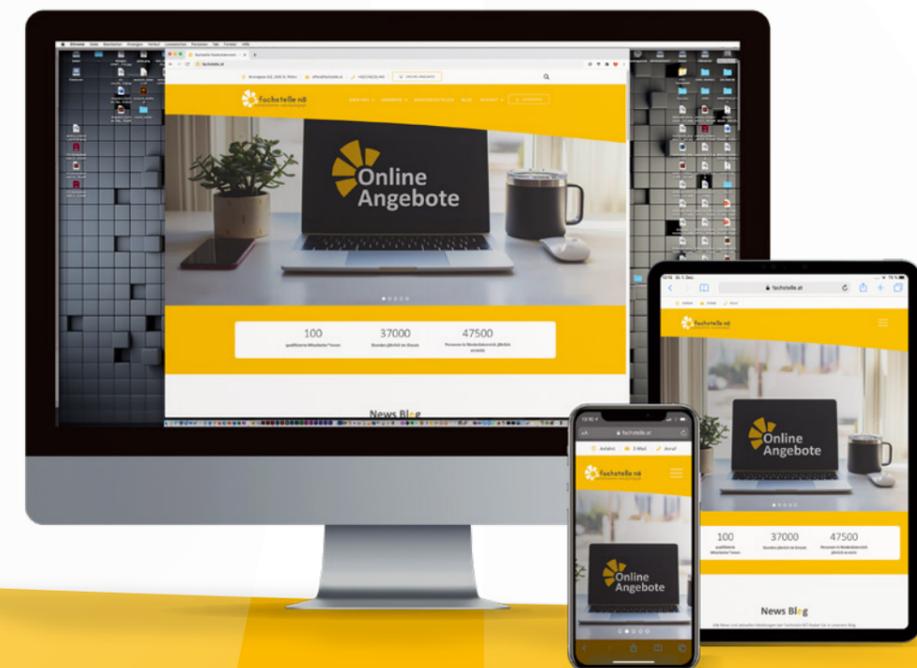
**4** öffentliche Online-Elternabende mit **113** Teilnehmenden

## Die Website fachstelle.at

(September 20 bis August 21)

im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum

<b>Besucher*innen</b>	<b>8.375</b>	<b>+16,8 %</b>
<b>Seitenaufrufe</b>	<b>41.414</b>	<b>+ 43,25 %</b>
<b>Sitzungen</b>	<b>16.626</b>	<b>+ 35,4 %</b>



## Unsere GIVE-AWAYS

Unsere drei Give-Aways sind ein Hingucker! Sprüche, die ein Schmunzeln ins Gesicht zaubern, lenken die Aufmerksamkeit auf unsere Website.

### Warum auf unsere Website?

Dank der digitalen Medien sind sowohl richtige als leider auch falsche Informationen immer und sofort verfügbar. Zwischen diesen zu unterscheiden, ist für sehr viele Menschen nicht einfach. Daher soll unsere Website auch im Sinne der Gesundheitskompetenz eine verlässliche Quelle sein, wo Informationen aktuell, richtig und leicht verständlich verfügbar sind.



*Sichern auch Sie sich eines unserer nachhaltigen und umweltfreundlichen Give-Aways, indem Sie an einem der Angebote aus unserer breiten Palette teilnehmen!*



**4.811**  
Kinder und Jugendliche

haben wir mit unseren Angeboten erreicht.



In **315**  
Klassen  
und Gruppen

führen wir Workshops durch.



**1.423**  
Pädagog\*innen

haben wir mit unseren Angeboten erreicht.



**182**  
Schulen und  
Jugendeinrichtungen

haben wir besucht.



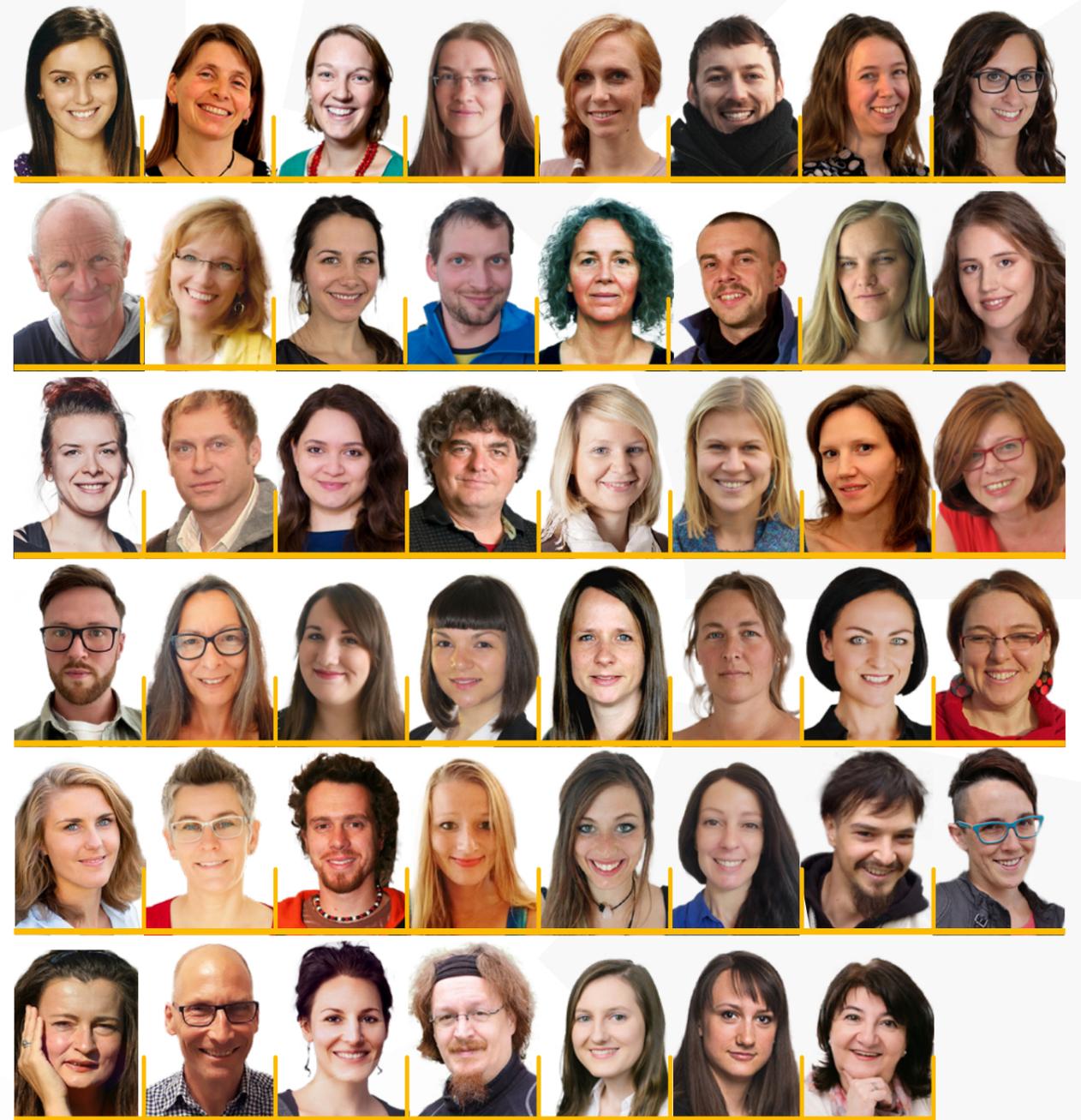
Davon wurden  
**162**  
Online-Workshops durchgeführt.



**2.154**  
Eltern

haben einen Elternabend besucht.

Exemplarische Darstellung der Highlights aus den Settings Kindergarten, Schule, Jugendarbeit.



## Das Team der Fachstelle

Ing.<sup>m</sup> Katharina Bergen, MSc. | Daniela Bonigl | Susanne Braun, MSc | Helga Danzinger-Charwat | Anita Hadek | Mag.<sup>a</sup> Anja Himmel | Dr.<sup>m</sup> Ursula Hörhan, MPH | DSA Manfred Jettler | Sarah Kirchner  
 DSA<sup>m</sup> Judith Köttstorfer | MMag.<sup>a</sup> Verena Krall | Mag.<sup>a</sup> Maria Laaber | Mag.<sup>a</sup> Johanna Lackner | Maximilian Mai, BA | Mag.<sup>a</sup> Angela Riegler-Mandić | Mag.<sup>a</sup> Sabrina Schmieđ | DSP<sup>m</sup> Monika Seiter, MA  
 Mag.<sup>a</sup> Irene Tschischka | Mag.<sup>a</sup> Irene Weichhart | Markus Weißensteiner, MSc | Mag.<sup>a</sup> Hildegard Wesp | Mag.<sup>a</sup> DSA<sup>m</sup> Ziegelwanger-Bravo Galarce

Mag. Mustafa Aykut Akşit | Mag.<sup>a</sup> (FH) Yasemin Aktün | Helmut Andraschko | Sonja Bartl | Sophie Baumgartner, MSc | Bernhard Blaich, BA | Regina Blümel, MSc | Mag. Peter Boden | Anna Brodacz, BA | Anna Dillinger  
 DSP<sup>m</sup> Susanne Engelmayer, MA | DSA Kurt Ettenauer | Sabine Fallmann-Hauser | Paula Fichtinger-Schulner | Mag.<sup>a</sup> Anja Fischer, MSc | Julia Fraiss, MA | Hans Freiler, MA, MMSc | Katharina Fritz, MA | BA Julia Goluch  
 Dipl.-Päd. Michael Guckler | Elif Gül, MSc | DSA Michael Guzei | Mag.<sup>a</sup> Nadine Hasenzagl, BA | Christina Helm, BA | Mag.<sup>a</sup> (FH) Anneliese Hochgerner | Ingrid Jaksch | Dr.<sup>m</sup> Martina Kainz, MSc | Mag.<sup>a</sup> (FH) Anna Kinast  
 DSA<sup>m</sup> Alexandra Klement | Mag.<sup>a</sup> Katharina Klik, BSc. | Irene Köhler | Kurt Königsberger | Matthias Kramerstorfer, MA | Adriane Krem | Bernhard Kriechhammer, BA | Veronika Kuran | Katrin Lehner  
 Elisabeth Mayr, MA | Christina Mayrhofer, BA | Dipl.Ing.<sup>m</sup> Sarah Mitternacht | Mag.<sup>a</sup> Doris Nowak-Schuh, MSc | DSA<sup>m</sup> Ulrike Oforha | Dr.<sup>m</sup> Elisabeth Ottel-Gattringer | Sultan Özsecgin | DSP Dieter Pechatschek  
 Robin Pichler | Roman Pichler | DSA<sup>m</sup> Christine Pichlhöfer, MSc | Mag.<sup>a</sup> Elfriede Maria Rauchenwald | MMag.<sup>a</sup> Ulrike Rohregger-Langanger | Sabrina Roska, MSc | Mag.<sup>a</sup> Astrid Roth, MBA | DSA Bernhard Ruthhammer  
 Kerstin Schall, BA | Tamara Schall, BEd | Mag.<sup>a</sup> Yvonne Scheibenreiter | Stefan Schlögl, BA | Mag.<sup>a</sup> (FH) Christina Schweiger | Monika Spreitzer, BA | Mag.<sup>a</sup> Christa Straßmayr | Markus Sukdolak, BSc MSc  
 Caroline Teuschl | DSA<sup>m</sup> Beate Tomas, MSc | Dipl.-Päd.<sup>m</sup> Dagmar Traxlmayr | Petra Tröscher, MSc | DSP<sup>m</sup> Anna Waach | Mag.<sup>a</sup> Sandra Waigmann | Gerhard Wallisch | MMag.<sup>a</sup> Birgit Wenty | DSP Johann Wiesinger  
 Stefanie Zimmermann, MSc | Sonja Zitzenbacher, BA | DSA<sup>m</sup> Mirsada Zupani



Brunngasse 8, 3100 St. Pölten

02742-31 440

[office@fachstelle.at](mailto:office@fachstelle.at)

[www.fachstelle.at](http://www.fachstelle.at)